

Westend Medical Center

Nikolaj Belz

Facharzt für Anästhesiologie

Grüneburgweg 16-18 | 60322 Frankfurt am Main

Tel: 069 / 90 55 89 01 | Fax: 069 / 90 55 89 03

Mobil: 0179 / 691 91 49 | info@op-frankfurt.de

www.op-frankfurt.de

Name

Vorname

Geburtsdatum

Strasse, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon

Krankenkasse

Aufklärungs- und Anamnesebogen zur Narkose von Erwachsenen

Liebe Patientin, lieber Patient,

Sie haben sich zu einer ambulanten Operation in Narkose entschlossen. Der Anästhesist überwacht vor, während und nach der Operation alle lebenswichtigen Funktionen und sorgt gemeinsam mit dem Operateur für Schmerzfreiheit. Dank neuer Medikamente, besserer Überwachungsmethoden und sorgfältiger Berücksichtigung von Begleiterkrankungen treten ernste Anästhesiezwischenfälle selbst bei gesundheitlicher Vorbelastung nur noch extrem selten auf. Dennoch wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie die nachfolgenden Fragen zu Ihrem Gesundheitszustand beantworten würden. Sollten Sie mit der Narkose einverstanden sein, bitten wir um Ihre Zustimmung am Ende folgender Seite. Offene Fragen können wir unmittelbar vor der Operation oder telefonisch einige Tage vor dem Eingriff klären.

Was ist vor der Narkose zu beachten?

Vor der Narkose müssen Sie nüchtern sein, d.h. mindestens 4 Stunden vor der OP nichts zu sich nehmen. Regelmäßig eingenommene Medikamente sollten Sie nur nach Absprache mit dem Anästhesisten zu sich nehmen. Alle Verfahren beginnen mit dem Einlegen einer Verweilkanüle in eine Armvene. Unmittelbar danach spritzen wir ein Beruhigungsmittel in diese Kanüle, dann folgt der Anschluss der Überwachungsgeräte. Die Narkosedauer ist 5 bis 10 Minuten länger als der geplante Eingriff.

Welche Komplikationen und Nebenwirkungen können auftreten?

Kein medizinischer Eingriff ist völlig frei von Risiken!

Allgemeine Nebenwirkungen und Komplikationen: Blutergüsse und Infektionen, Thrombose/Embolien im Bereich der Einstichstellen, Schluckbeschwerden, Heiserkeit und Stimmbandschäden, Schäden an Zähnen und Zahnersatz durch Intubation (Einführung des Beatmungsschlauches in die Luftröhre), allergische Reaktionen, Schädigung von Nerven mit Gefühlsstörungen und Lähmungen durch Druck oder Zerrung bei der für die Operation erforderlichen Lagerung, Übelkeit und Erbrechen mit der Gefahr des Übertritts von Magensaft in die Lunge und der Entwicklung einer Lungenentzündung.

Spezielle Nebenwirkungen und ernste Komplikationen einer Narkose:

Es treten sehr selten schwere allergische Reaktion mit Kreislaufchock, akutem Temperaturanstieg (maligne Hyperthermie) sowie äußerst selten Herz-, Kreislauf- oder Atemversagen mit nachfolgenden Schädigungen wichtiger Organfunktionen, besonders des Gehirns, durch verwendete Narkotika und andere Medikamente auf.

Zusätzliche Hinweise bei ambulantem Eingriff:

Wenn Sie die Klinik in den ersten 24 Stunden verlassen können, lassen Sie sich bitte von Angehörigen abholen. Stellen Sie auch eine Betreuung zu Hause sicher, falls gesundheitliche Probleme auftreten. Durch die Nachwirkung der verabreichten Medikamente dürfen Sie erst nach 24 Stunden wieder aktiv am Straßenverkehr teilnehmen bzw. selbst ein Fahrzeug lenken, Industriemaschinen bedienen oder wichtige Entscheidungen treffen.

Besteht zur Zeit eine Erkältung?

ja nein

Befanden Sie sich vor kurzem in ärztlicher Behandlung?

ja nein

Wegen welcher Erkrankung?

Sind bei Ihnen übertragbare Erkrankungen bekannt?
(z.B. Hepatitis, Geschlechtskrankungen oder HIV)

ja nein

Sind Sie bestimmte Medikamente gewöhnt?

ja nein

Wenn ja, welche?

Wurden Sie schon einmal oder mehrfach unter Narkose operiert?

Wenn "Ja" wann? _____

Gab es dabei oder danach irgendwelche Besonderheiten?

Bei Patientinnen: Besteht die Möglichkeit einer Schwangerschaft?

ja nein

Bestehen Allergien, Überempfindlichkeiten?

Wenn "Ja", welche? _____

Medikamentenallergie?

ja nein

Haben Sie lockere Zähne?

ja nein

Tragen Sie einen herausnehmbaren Zahnersatz?

ja nein

Lebensalter: _____ Jahre

Größe: _____ cm

Gewicht: _____ kg

Leiden Sie an...

Bluterkrankungen (z.B. Neigung zu "blauen Flecken")?

ja nein

Kreislauf- oder Gefäßerkrankungen (z.B. Hypertonus, Hypotonus, Krampfadern)?

ja nein

Herzerkrankungen (z.B. Herzinfarkt, Angina pectoris, Herzfehler, Rhythmusstörungen)?

ja nein

Stoffwechselerkrankungen (z.B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenerkrankungen)?

ja nein

Lungen und/ oder Atemwegerkrankungen?

ja nein

Leber- oder Nierenerkrankungen?

ja nein

Nervenleiden (z.B. Epilepsie, Lähmungen)?

ja nein

Muskelschwäche?

ja nein

Leiden Sie oder Verwandte an maligner Hyperthermie?

ja nein

Leiden Sie an einer hier nicht aufgeführten Erkrankung?

ja nein

Wenn ja, welche?

Tragen Sie Kontaktlinsen?

ja nein

Rauchen Sie? ja

Wenn ja, wie viel? _____

Trinken Sie regelmäßig Alkohol?

ja nein

Einwilligungserklärung/ Einwilligungserklärung des Patienten oder des Sorgeberechtigten

Die Besonderheiten des vorgesehenen Verfahrens wurden mit mir ausreichend besprochen, mit einer evtl. notwendig werdenden Änderung des Verfahrens bin ich ebenfalls einverstanden. Ich wurde ebenfalls über Risiken und Komplikationen des jeweiligen Verfahrens informiert. Mir wurde gesagt, dass ich am Operationstag nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen darf. Ich habe keinen weiteren Fragen, fühle mich ausreichend aufgeklärt und willige hiermit für geplante Operation _____

unter der Narkose am _____ ein.

Datum

Unterschrift des Patienten

Unterschrift des Arztes

Wenn Sie weitere Fragen oder Probleme -vor oder nach der Narkose- mit uns besprechen möchten, so erreichen Sie uns:
Herr Belz unter 0179/6919149

Narkose - Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen

1. *“Was ist eine Narkose?”*

Der Ausdruck “Narkose” leitet sich vom griechischen Ausdruck für Erstarrung ab. Der Duden beschreibt die Narkose kurz und zutreffend als “eine allgemeine Betäubung des Organismus”. Dieser Zustand ist durch vielerlei Substanzen und Techniken erreichbar, wobei der vielzitierte Holzhammer der Comiczeichnern vorbehalten bleibt. Konkret wird die “allgemeine Betäubung” durch die Einführung von Medikamenten in die Blutbahn erreicht, da nur so die Substanzen schnell und hochwirksam den Ort ihrer Hauptwirkung, das Gehirn, erreichen und tiefe Schlaf- und Schmerzfreiheit induzieren können. Die alleinige Zufuhr von Narkosegasen, die der eingeatmeten Luft über eine Maske beigemischt werden können, bewirkt in der Regel keine ausreichende Betäubung des Organismus. Deshalb wird, nachdem der Patient kontrolliert in den Schlaf versetzt wurde, durch eine Kombination weiterer Mittel, eine vollkommene Schmerzfreiheit erreicht. Zu den Narkosemedikamenten im weiteren Sinne gehören auch sogenannte Muskelerlähmungsmittel, die außerhalb des Gehirns an den Muskeln der Arme, Beine und des Rumpfes ihre Wirkung entfalten. Wir setzen diese Substanzen in der Regel nicht ein!

2. *“Wie lange dauert eine Narkose?”*

Grundsätzlich dauert die Narkose so lange, wie der Eingriff stattfindet, plus etwa 5 Minuten für die Start- und Ausleitungsphase der Operation. Es wird also nicht nur, wie oben beschrieben, einmalig eine irgendwie berechnete Substanzmenge in die Blutbahn injiziert und gehofft, dass die Narkose nun “ausreicht”. Vielmehr findet nach dem Einschlafen und nach der Sicherung der Atemwege, während des gesamten Eingriffs eine durchgehende Feinabstimmung der Narkose durch den Anästhesisten statt. Hierbei werden auf die jeweilige Situation und den Patienten abgestimmte Medikamentenmengen zugeführt, um die erforderliche Narkosetiefe zu erreichen und beizubehalten. Dabei stützt sich der Anästhesist auf die Messergebnisse der Überwachungsgeräte, die dem Anästhesisten wichtige Hinweise auf die Narkosetiefe geben. Gegen Ende des Eingriffs wird die Zufuhr eingestellt, sodass - insbesondere mit den heutigen, modernen Substanzen - der Zeitpunkt des Erwachens relativ genau bestimmt werden kann.

3. *“Kann man während des Eingriffs wach werden?”*

Die ständige Überwachung aller Vitalfunktionen während der Narkose und die Verwendung hochwirksamer Substanzen macht dies sehr unwahrscheinlich. Uns selbst ist keinen Fall aus unserer Praxis oder aus der Fachpresse in Zusammenhang mit den von uns eingesetzten Medikamenten bekannt.

4. *“Kann man nicht wieder aufwachen?”*

Ein “nicht-wieder-Aufwachen” durch ein unerwartetes Beibehalten des Narkosezustandes, obwohl keine Narkosemedikamente mehr zugeführt werden, ist unmöglich. Entsprechende Berichte in der Presse sind absoluter Unsinn. Vielmehr handelte es sich dabei um risikoreiche, komplizierte Eingriffe, die noch während der Operation, völlig narkoseunabhängig, schwere Organschäden mit daraus resultierendem Dauerkoma zur Folge hatten. Natürlich ist auch eine Narkose nicht ganz risikolos. Glücklicherweise verfügt die moderne Anästhesie heute jedoch über Substanzen und Verfahren, die ausgesprochen nebenwirkungsarm sind. Insbesondere die früher relativ große Zahl der schweren Atemwegsreizungen, Herz-Kreislauf-Schwächen und allergischen Reaktionen gehört bei den meisten der heute eingesetzten Medikamente der Vergangenheit an. Auch die von uns verwendeten Narkosemedikamente sind in dieser Hinsicht sehr gut verträglich. Bei Beachtung der in unserem Merkblatt enthaltenen Hinweise und Berücksichtigung eventuell vorhandener Begleiterkrankungen kann ohne Übertreibung gesagt werden, dass die Gefahr einer ernststen Schädigung auf der Autofahrt zur Praxis um ein Vielfaches höher ist, als in der Praxis während der Narkose.

5. *“Welche Voruntersuchungen sind notwendig?”*

Klinische Studien haben gezeigt, dass der Kosten-Nutzen-Faktor routinemäßiger Voruntersuchungen denkbar schlecht ist. Gerade Kinder empfinden die Unannehmlichkeiten einer Voruntersuchung als Quälerei. Wir halten Voruntersuchungen nur aufgrund bestimmter “Ja-Kreuze” auf unserem Fragebogen für erwägenswert und stehen damit in Übereinstimmung mit den Empfehlungen unseres Berufsverbandes.

6. *“Für wen eignet sich eine Narkose nicht?”*

Wie bereits erwähnt, stehen heutzutage sehr nebenwirkungsarme Narkosemittel zur Verfügung, die selbst bei gesundheitlicher Vorbelastung ohne größere Gefahren eingesetzt werden können. Eine ambulante Narkose sollte nicht durchgeführt werden bei schweren Herz- und Atemwegserkrankungen, die bereits im Ruhezustand Beschwerden hervorrufen. Weiterhin müssen bei einer Reihe seltener Krankheitsbilder sorgfältig die Vor- und Nachteile einer ambulanten Narkose erwogen werden. Außerdem führen wir in der Regel keine ambulanten Narkosen bei Kindern vor Vollendung des 1. Lebensjahres durch.

7. *“Worin besteht der Unterschied zwischen einer ambulanten und stationären Narkose?”*

Der Unterschied ist nicht so groß. Allerdings darf der ambulant tätige Anästhesist nur Verfahren anwenden, die eine längere, fachpflegerische Betreuung des Patienten nach dem Eingriff nicht notwendig machen. Insoweit müssen Medikamente eingesetzt werden, die der Körper schnell abbauen kann und die deshalb zu keiner stärkeren Beeinträchtigung führen. Auch darf der Eingriff selbst eine besonders lange Nachbeobachtungszeit nicht zwingend erforderlich machen. Bestimmte Operationen können und dürfen deshalb nicht ambulant durchgeführt werden. Ziel der ambulanten Behandlung ist also, den Patienten unter Mitgabe bestimmter Verhaltensregeln noch am Eingriffstag ohne größere Risiken in seine gewohnte Umgebung zu entlassen.

8. *“Gibt es Besonderheiten bei Narkoseeingriffen in der Oralchirurgie (Kieferchirurgie, Zahnmedizin)”*

Ja. Eingriffe in der Mundhöhle eignen sich gut zur Kombination von Narkose und örtlicher Betäubung, da für letztere die Nerven im Kieferbereich besonders gut zugänglich sind. Die Narkose selbst wird w.o. beschrieben durchgeführt, jedoch erfolgt zusätzlich, nach Narkosebeginn und Sicherung der Atemwege, eine örtliche Betäubung der Operationsregion. Hieraus resultiert naheliegenderweise ein deutlich verminderter Bedarf an Narkosemitteln während der Operation, sodass die ohnehin schon kurze Erholungsphase weiter abgekürzt werden kann. Am wichtigsten ist aber der Vorteil des schmerzfreien Erwachens. Allerdings muss bei den ersten Ess- und Trinkversuchen die Taubheit von Lippen und/oder Zunge unbedingt beachtet werden, da es sonst zu Bissverletzungen kommen kann. Auch sollten sehr heiße Getränke gemieden werden. Leider hält die Betäubung nur eine begrenzte Zeit an, ihr Abklingen macht sich mit einem “Kribbeln” bemerkbar. Bitte nehmen Sie zu diesem Zeitpunkt die Ihnen mitgegebenen Schmerzmittel ein um die Beschwerden so gering wie möglich zu halten.

9. *“Hört sich ja alles ganz nett an, aber ich habe trotzdem Angst.”*

Sie brauchen sich deshalb nicht zu schämen, selbst abgehärteten Zeitgenossen wird angesichts einer Narkose ganz mulmig zumute, auch wenn vorher alles besprochen worden ist. Ein gewisses Unwohlsein bei dem Gedanken, sich anderen auszuliefern, ist völlig normal. Sollten Ihre Ängste jedoch übermächtig werden, scheuen Sie sich nicht, mit uns darüber zu sprechen. Im Übrigen hoffen wir natürlich, Ihnen mit diesen Informationen ein bisschen die Angst genommen zu haben.